

„ALLER WELT FEIND“ – Treatment

1. Außen, Grasbrook vor Hamburg, Tag

Der ehemalige Seeräuber Jan Milies steht als alter Mann vor den Überresten seiner früheren Kumpane, deren abgeschlagene Köpfe die Stadt Hamburg nach der Hinrichtung zur Abschreckung potentieller Nachahmer am Elbufer aufgestellt hat. Einer der Schädel ist vermutlich der seines besten Freundes Claas Störtebecker, dem berühmtesten Anführer der sogenannten „Vitalienbrüder“. Während Jan das schaurige memento mori betrachtet, erinnert er sich daran, wie alles begann, in der Stadt Wismar im Frühjahr 1391. Seine Stimme geht im Off in die nächste Szene hinüber.

2. Außen, Marktplatz und Hafen Wismar, Tag

Die Kamera fährt in die Szenerie einer mittelalterlichen Stadt hinein: ein Marktplatz voller Menschen, Kirchen, die Häuser der Patrizier. Die Eingangstür eines dieser Häuser öffnet sich und Wulf Brookmann, der ehrgeizige Sohn eines der hiesigen Großkaufleute, kommt herausgestürmt. Er ist großgewachsen, wirkt arrogant und eitel. Zwei Diener bahnen ihm den Weg durch die Menge. Sie rennen von der Kamera verfolgt durch die von Menschen wimmelnden Straßen zum Hafen hinunter, und dort scheucht Wulf Claas und Jan, letzterer jetzt als junger Mann, zusammen mit ein paar ihrer Kumpanen vom Würfeln auf. Alle gehören zu den Handlangern, die er in seinem Lager beschäftigt. Nach einer kurzen aber heftigen Szene treibt er sie an die Arbeit zurück.

3.a Innen, Lager Brookmanns, Tag

Statt zu arbeiten, erzählen Claas und Jan ihren Kollegen, was gerade passiert ist und machen sich ausgiebig über ihren Brotherren lustig. Man erfährt, daß der Bürgermeister werden möchte und bei seinen Arbeitern nicht sehr beliebt ist. Erst als die Wagenknechte unten auf der Straße drängen, machen sich endlich alle an ihre Arbeit: Säcke müssen nach oben gehievt und verräumt werden.

3 b. Innen, Lager Brookmanns, Tag

Etwas später: Claas und Jan sind schweißüberströmt und unterhalten sich wieder über ihre Herrschaften: Wulf wird demnächst „nach oben heiraten“, die Tochter eines schwerreichen Lübecker Patriziers, und die Brookmanns machen sich Sorgen, weil die Hochzeit vor der Tür steht, und sie immer noch nicht angekommen ist. Es ist nämlich – Herzog Albrecht von Mecklenburg und die Schwarze Margarete von Dänemark streiten sich um den schwedischen Thron – Krieg in der Ostsee, und jede Schiffspassage könnte gefährlich werden. Die beiden Freunde schlagen mitten im Gespräch ins Alberne und machen solange Faxen, bis plötzlich Wulf im Aufgang vom unteren Stockwerk erscheint und alles erstarrt. Da aber sein eher jovial

wirkender Vater – mit dem er sich nicht so gut zu verstehen scheint – ebenfalls auftaucht, kommen die Handlanger nochmal um die Abreibung herum, die Wulf ihnen am liebsten verpassen würde.

4. Innen, Hafenschänke, Nacht

Inmitten einer wüsten, sich lautstark amüsierenden Menschenmenge sitzen Jan und Claas und machen kräftig mit. Ersterer trinkt, zweiterer versucht mit der Bedienung zu schäkern und bekommt eine Ladung Bier ins Gesicht, als plötzlich ein alter, sozial aufgestiegener Bekannter den Raum betritt und ihn daran erinnert, daß aus seinem Leben nicht das geworden ist, das er sich erhofft hatte. Seine gute Laune ist wie weggeblasen. In dem anschließenden Streit mit Jan erfährt man beiläufig, daß Wulfs Verlobte am Nachmittag doch noch angekommen ist, vor allem aber, daß Claas nicht aus Wismar stammt, aus einer Lehre geflogen ist, weil er sich nicht unterordnen kann, ihn seitdem niemand mehr als Lehrling haben will und er deshalb als Handlanger arbeiten muß. Jan versucht ihn zu beruhigen, aber der Streit wird ideologisch: Störtebecker glaubt daran, daß alle Menschen gleich sind. Am Ende verprügelt er fast einen anderen Gast, der sich über ihn lustig macht, verschwindet aber, bevor Schlimmeres passieren kann.

5. Außen, Straße am Marktplatz, Tag

Claas und Jan sind spät dran und kommen gerade von der Morgenwäsche im Badehaus, als ihnen Brookmanns samt Wulfs Verlobter Katharina van Damme, (die doch noch gekommen ist) und deren Vater über den Weg laufen. Sie verstecken sich hinter einer Hausecke und beobachten heimlich das Geschehen. Während Brookmann und der alte van Damme ins Debattieren geraten, lockt ein kleines Kätzchen Katharina in ihre Nähe, und es kommt zum ersten Augenkontakt. Katharina erschrickt, verrät aber nichts, wird zurückgerufen, und die Gruppe setzt sich zur Morgenmesse in Bewegung. Claas ist völlig verdattert, weil er noch nie ein so schönes Mädchen gesehen hat.

6. Innen, Lager Brookmanns, Tag

Claas und Jan wieder beim Fässerverräumen. Claas schweigsam und in sich gekehrt. Jan versucht, Witze zu reißen, was seinen Freund aber nur dazu bringt, unvermittelt von der Arbeit zu lassen und sich mit hängendem Kopf in einer Ecke zu verkriechen. Er folgt ihm, um herauszufinden, was los ist, bekommt aber keine Antwort und wendet sich ärgerlich ab. Claas hört Stimmen von unten auf der Straße und sieht zum Fenster hinaus: unten wieder Katharina und die anderen aus der vorigen Szene. Vielleicht zum ersten Mal so deutlich wird ihm klar, daß sein Leben nie so sein wird, wie er es sich in seinen Träumen immer ausgemalt hat.

7. Innen, Marienkirche, Tag,

Während der Morgenmesse erhalten Wulf und Katharina vom Pfarrer den Segen.

8. Außen, Marktplatz, Tag

Brookmanns veranstalten ein großes Volksfest aus Anlaß der Hochzeit: Tische und Bänke mit essenden, trinkenden, fröhlich feiernden Bürgern. Wettkämpfe, z.B. Schaufechten und Ringen, werden veranstaltet. Claas ist der Sieger beim Fechten. Ein paar der städtischen Prostituierten lassen ihn kreischend hochleben, dabei fällt er Katharina wieder auf, die zusammen mit dem Rest der Familie von einer Art Tribüne zuschaut. Claas zeigt dort stolz seine Siegestrophäe – ein gutes Schwert, das Brookmanns gestiftet haben – und wagt es für einen kurzen Moment, ihr offen und frei in die Augen zu schauen. Sie zeigt etwas übertriebenes Interesse, was wiederum Wulf auf den Plan bringt. Während Claas und Jan gehen, sich für den Laufwettbewerb zu stärken – Claas hat alle seine „Vorläufe“ gewonnen -, überlegt er, was zu tun ist.

8.a Außen, Marktplatz, Tag, später

Die Endausscheidung des Laufwettbewerbs. Es gibt eine Verzögerung, weil ein neuer Läufer sich angemeldet hat: überraschend macht Wulf, dem niemand das Recht dazu bestreiten mag, auch mit. Beim Start versteht er es, Claas durch einige Bemerkungen und Augenkontakt nervös zu machen, der verliert dann prompt gegen ihn, was Jan nicht verstehen kann.

9. Innen, Festsaal des Rathauses, Nacht

Durch die Menge der Diener hindurch, die Teller mit Speisen und Weinflaschen hin- und hertragen, erhascht man Einzelheiten des Festbanketts anläßlich der Hochzeit. Brookmann hält gerade im beschwingten Zustand eine kleine Ansprache, bei der ihn van Damme unterbricht, der den – seinerzeit üblichen – öffentlichen ersten Vollzug der Ehe annahmt. Brookmann kündigt den sofortigen Aufbruch an, dessen Einsetzen von der Musik der Spielleute begleitet wird.

10. Außen, Straße vor dem Rathaus, Nacht

Vor dem Rathaus lungern ein paar Müßiggänger herum, die auf Abfälle von der Festtafel hoffen. Darunter auch Jan, der mit ein paar anderen fröhlich trinkt und redet und Claas, der etwas abseits sitzt und schweigt. Die Festgesellschaft kommt aus dem Rathaus und geht lärmend in Richtung des Brookmannschen Anwesens weiter. Claas wacht aus seiner Lethargie auf und folgt dem Zug vorsichtig, ohne Jan zu antworten, der ihm nachruft, was er denn wolle.

11. Innen, Haus der Brookmanns, Nacht

Claas schleicht durch dunkle Gänge und Stiegen auf den Dachböden des Hauses, bis er zu einer Luke kommt, die auf den Wohntrakt geht. Er öffnet sie vorsichtig. Während im Schlafzimmer – unter hörbaren Schmerzen für Katharina – die oben erwähnte Prozedur vonstatten geht, tummelt sich auf dem Flur davor die Menge der Verwandten, die den schließlichen Vollzug mit lautem Beifall bedenkt. Brookmann kommt nach einem Augenblick mit dem blutigen Bettlaken aus der Tür, zeigt es stolz umher und geht dann damit – gefolgt von allen anderen – die Treppe hinunter, um auf der Straße vor den Nachbarn gleiches zu tun. Am Schluß kommen auch Wulf, der schon wieder halb angezogen ist, und sein Schwiegervater aus der Tür und besprechen Geschäfte. Nachdem sie ebenfalls die Treppen hinunter sind, öffnet Claas langsam die Luke und läßt sich geschmeidig auf den Flur hinunterfallen. Nachdem er sichergestellt hat, daß die Luft tatsächlich rein ist, geht er vorsichtig zur Tür und späht hinein: Katharina liegt allein im Bett und weint. Sie bemerkt ihn, ist zu Tode erschrocken, bleibt aber stumm, und die beiden wechseln einen unendlich langen Blick. In diesem Moment kommt eine Magd mit einer Schüssel Wasser die Treppe hoch, sieht Claas und schlägt Alarm. In Windeseile sind alle wieder oben, Claas wird von ein paar Knechten niedergerungen und muß sich dem Weiteren fügen: van Damme verlangt eine strenge Bestrafung, aber Brookmann fürchtet allzu großes Aufsehen wegen der bevorstehenden Bürgermeisterwahlen und beschwichtigt ihn. Er werde dem Bastard ordentlich verprügeln lassen und ihn hinauswerfen, damit sei alles erledigt. Van Damme gibt schließlich nach.

12. Außen, Gasse hinter Haus der Brookmanns, Nacht

Durch den Hinterausgang werfen die Knechte Claas auf dunkle Gasse hinaus und richten ihn übel zu. Am Ende bleibt er allein liegen. Jan, den der Lärm angezogen hat, taucht auf und gibt ihm zu trinken.

13. Montage

Halb eingeblendet vor einer alten Karte der Ostsee (evtl. vor passendem zeitgenössischem Altaraufsatz) Aufmärsche von Ritterheeren, der gefangene Albrecht und das wächserne, grausame Gesicht der Schwarzen Margarete. Im Off die Stimme des alten Jans, der – ganz allgemein gehalten – die schwedischen Thronstreitigkeiten umreißt und erklärt, daß deshalb nur kurze Zeit später die mecklenburgischen Häfen – darunter eben auch Wismar – für alle Seeräuber, die Dänemark schädigen wollen, geöffnet werden.

14. Außen, Armengasse in Wismar, Tag

Jan kommt in den heruntergekommensten Teil der Stadt, wo Claas jetzt wohnt. Vor einer billigen Gassenschänke lungern Tagelöhner herum und trinken, weil es heute keine Arbeit gibt: Claas ist noch gar nicht aufgestanden. Jan ruft nach ihm durch ein winziges Kellerfenster.

14.a Innen, Wohnkeller, Tag

Ein schäbiges Kellerloch mit diversen Liegen, deren einzige Auflage aus altem Stroh besteht. Claas liegt auf einer davon, wird von Jans Gerufe geweckt und steht langsam auf.

14.b Außen, Armengasse, Tag, gleich darauf

Claas kommt aus dem Kelleraufgang und reibt sich die Augen. Offenbar hat er einen Kater. Jan berichtet aufgeregt, daß am Morgen der berühmte Seeräuber Godeke Michels – ein Sohn Wismars – samt Schiff im Hafen eingetroffen sei. Claas horcht kurz auf, tut aber desinteressiert und überredet Jan, den beiden einen Besuch im Badehaus zu finanzieren. Jan willigt widerstrebend ein – eigentlich müßte er im Lager sein und arbeiten.

15. Innen, Badehaus, Tag

Jan und Claas betreten die städtische Einrichtung, die nicht allzu voll ist, und albern gleich mit den Mägden herum. Man merkt, daß sie hier zu den Stammgästen gehören. Jan fragt Claas schließlich, warum er nicht die günstige Gelegenheit ergreift, mit den Piraten aus Wismar zu verschwinden, der weicht aus. Keinem fällt auf, daß Michels und ein paar Mann seiner Mannschaft, darunter auch Magister Wigbold, in einer der Ecken in der Wanne liegen und ruhig vor sich hintrinken. Während die beiden Freunde sich noch für das Bad fertigmachen, tauchen einige Bürgersöhnchen auf, die Claas erkennen, ihn nach Strich und Faden wegen der Geschichte neulich bei Brookmanns aufziehen und ihn nach dem sich anschließenden Streit schließlich mit Gewalt aus dem Badehaus werfen, weil sie „nicht mit Gesindel das Wasser und die Mägde teilen wollen“. Claas und Jan wehren sich tapfer, erliegen aber der Übermacht.

16. Außen, Straße vor dem Badehaus, Tag

Claas stolpert auf die Straße, wo bereits Jan liegt; die jungen Patrizier gehen wieder hinein. Die beiden rappeln sich halbwegs wieder auf, als plötzlich Michels und seine Leute in der Tür erscheinen. Er unterhält sich mit den beiden, lobt sie für ihre tapfere Gegenwehr, offensichtlich gefällt vor allem der rebellische Claas dem älteren Kapitän. Als er ihn nach seinem Namen fragt, kommt heraus, daß er schon von ihm gehört hat. Er bietet beiden einen Platz in seiner Mannschaft an. Wigbold fügt hinzu, daß es sich bei ihnen „nicht um gewöhnliche Piraten handele“. Aber Claas – so plötzlich mit einer Möglichkeit, seiner

verfahrenen Lage zu entfliehen, konfrontiert – windet sich vor einer Antwort, man sieht ihm die widerstreitenden Gefühle an. Michels zuckt mit den Schultern und sagt, bis morgen früh habe er Zeit, dann ginge es nach Stockholm, dann er und seine Freunde ab. Jan will mit Claas sprechen, als der nicht antwortet, läßt er ihn stehen und geht zur Arbeit.

17. Außen, Armengasse, Nacht

Claas sitzt in einer Ecke abseits von den anderen, die wie in (14) vor der Gassenschänke herumlungern und inzwischen vollständig betrunken sind. Sie machen einen Heidenlärm. Licht nur durch ein paar Fackeln und ein kleines Lagerfeuer. Claas brütet.

18. Innen, Marienkirche, Nacht

Claas betritt das düstere, nur durch einige Kerzen erleuchtete Kirchenschiff. Er sieht sich fragend um, bemerkt niemanden, wirft sich auf den Boden und robbt auf einen Altar an der Seite der Kirche zu. Erstaunt stellt er fest, daß dort bereits ein alter Mönch liegt, seiner zerschlissenen Kleidung nach Angehöriger eines Bettelordens, in Meditation versunken. Der schreckt auf, ist aber nicht böse und hält ihn zurück, will wissen, was ihn so spät noch in die Kirche drängt. Claas ist mißtrauisch, vor allem, als er in dem Alten einen früheren Anhänger einer verbotenen Ketzerbewegung zu erkennen glaubt. Dieser gewinnt aber rasch sein Vertrauen – er erkennt in ihm den jungen Wilden, der er selber einmal war – und rät ihm schließlich, auf seinem Weg nur der Stimme Gottes, so wie er sie in seinem Herzen hören kann, zu folgen, Gott wisse schon, was er ihm eingebe. Als Claas sich einen Moment wendet, ist der alte Mönch verschwunden.

19. Außen, Hafen und „Sunte Mareiken“, Tag

Frühnebel. Die ersten Besatzungsmitglieder der „Sunte Mareiken“ – dem Schiff Godeke Michels – sind schon auf den Beinen. Der Türmer des Hafentores sperrt auf, ein paar erste Packer bringen Fässer und Kisten zu den Frachtschiffen. Michels kommt aus dem Achterkastell, unterhält sich mit Wigbold und anderen. Plötzlich werden alle vom Geräusch eines Ruderbootes, das gegen die Bordwand stößt, aufgeschreckt: Es sind Claas und Jan, der eine voller Selbstgewißheit, der andere eher unsicher lächelnd. Michels heißt die beiden zufrieden willkommen, warnt sie aber, daß ihr Schritt nicht umkehrbar sei. Nachdem sie nickend zu erkennen geben, daß ihnen das bewußt ist, versteckt sie Michels rasch unter Deck, weil er auslaufen will und die Straffreiheit für Piraten nicht bedeutet, daß Bürger der Stadt sich einfach so von ihrer Arbeit wegschleichen dürfen.

20. Außen, „Sunte Mareiken“, Tag

Das Schiff verläßt den Hafen. Die üblichen Verrichtungen.

21. Außen, „Sunte Mareiken“, Tag, später

Nachdem die Küste und andere Schiffe außer Sichtweite sind, ruft Michels Jan und Claas heraus und stellt sie der Mannschaft vor. Einer bemerkt, daß „Albrecht noch fehlt“, alle lachen, Michels schickt den verdutzten Jan nach unten, „den dunklen Ritter“ zu holen.

21.a Innen, „Sunte Mareiken“, Tag

Zu seiner allergrößten Überraschung stößt Jan unter Deck auf einen Schwarzen, Albrecht – eigentlich Ali Batuca -, der sich hier ebenfalls versteckt hatte. Er glaubt, den Teufel gesehen zu haben und rennt brüllend nach oben.

21.b Außen, „Sunte Mareiken“, Tag

An Deck empfängt Jan schallendes Gelächter. Hinter ihm taucht schließlich der etwas überheblich grinsende Albrecht auf und Michels erklärt, daß es sich um einen „Äthiopier“ handle, der seinem Besitzer, einem arabischen Kaufmann, in Rußland entlaufen und schließlich bei ihnen in der Ostsee gelandet sei. Michels fragt die Mannschaft, ob es Einwände gibt, dann werden Claas und der einigermaßen erleichterte Jan vorläufig in die Gemeinschaft der Seeräuber aufgenommen.

22. Außen, „Sunte Mareiken“, Tag

Das Schiff mit Kurs Nordost. Michels erklärt auf Anfrage Claas' ihre Aufgabe – das belagerte Stockholm mit Lebensmitteln und Waffen zu versorgen – und daß sie vor Stralsund auf die anderen Mitglieder des Konvois warten müssen. Jan wird in die Geheimnisse der Takelage eingeführt. Die Küste taucht auf.

22.a Außen, „Sunte Mareiken“, Tag

Das Schiff geht in Sichtweite der Küste vor Anker, um auf den Konvoi zu warten. Die Besatzungsmitglieder üben sich in Schwertkampf, Ringen, etc. Der etwas eitle Ali hört Jan mit Claas' Fechtkünsten prahlen und fordert letzteren zum Zweikampf heraus. Zur allgemeinen Überraschung – Ali sei ihr bester Kämpfer, sagen sie – gewinnt Claas diesen und damit auch den Respekt des Schwarzen. Jan quetscht gleichzeitig Wigbold aus, der Alis Geschichte genauer erzählt, daran exemplarisch die Gleichheit aller Menschen erklärt und Jan so schon seine revolutionären Ansichten andeutet. Schließlich tauchen die anderen Schiffe unter der Leitung der eigentlichen Anführer, der mecklenburgischen Adelligen auf, und alle zusammen segeln los.

23. Außen, Schären vor Stockholm, Tag

Der Konvoi hat fast Stockholm erreicht, als er von dänischen Schiffen angegriffen wird. Die „Sunte Mareiken“ und ein paar andere Auslieger (=Kriegsschiffe) müssen die Verteidigung übernehmen.

24. Außen, „Sunte Mareiken“ und dänisches Schiff, Tag

Die beiden Schiffe steuern aufeinander zu. Auf der dänischen Seite arrogante Ritter, die den Kampf nicht allzu ernst zu nehmen scheinen und beim Ziehen der Schwerter ihre pompösen Wahlsprüche („Für die Ehre der Königin!“) aufsagen. Die Seeräuber antworten mit obszönen Ad-hoc-Wahlsprüchen („Für den Arsch von Wulf Brookmann!“) und geben den Gegnern mit Hilfe ihrer Hinterteile auf drastische Weise zu verstehen, daß sie keinen Respekt vor ihnen haben. Als es zum Kampf kommt, gewinnen die Seeräuber schließlich, weil sie brutaler und „ehrloser“ kämpfen als die Gegenseite: als sie den Wind von hinten haben, bewerfen sie die Dänen mit ungelöschtem Kalk, dann entern sie das gegnerische Schiff. Nach anfänglichem Zögern stürzt sich Claas immer wilder in den Kampf, der schließlich in einen „Wettkampf“ zwischen ihm und Ali, wer die meisten Gegner niederringen kann, mündet. Er rettet Godeke Michels das Leben, als den von hinten ein dänischer Söldner mit der Armbrust bedroht.

25. Außen, dänisches Schiff, Tag

Das Gefecht ist vorüber. Während die anderen das dänische Schiff plündern und etwaige Überlebende niedermachen und über Bord werfen, bedankt sich Michels schnaufend bei Claas, sagt ihm, daß er vielleicht bald Unterführer werden könne. Als der fragt, wie die nähere Zukunft aussieht, erklärt ihm Michels, daß erst einmal weitere Versorgungsfahrten für Stockholm geplant seien, danach werde man sehen. Dabei erfindet er die Bezeichnung „Vitalienbrüder“, da man ja Stockholm mit Viktualien beliefe.

26. Unbestimmt

Ähnlich (13) Szenen weiterer Seegefechte halb eingeblendet (über Originalkunst aus der Zeit). Im Off wieder Jans Stimme, die erzählt, daß auch den Rest des Jahres über die Blockadebrecher-Fahrten anhalten und sich die „Vitalienbrüder“ dabei einen Namen machen, auch, daß Claas tatsächlich Unterführer wird. Dann erläutert er, daß am Ende des Jahres Michels ins Winterlager nach Wismar will und Claas, Jan und einige andere, weil sie sich dort nicht sehen lassen können, mit einem zweiten, erbeuteten Schiff nach Rügen fahren sollen, wo ein befreundete adelige Raubritter Unterschlupf gewähren. Die Stimme in die nächste Szene hinüber.

27. Außen, am Fuß der Kreidefelsen, Tag

Ein blaßblauer Frosttag. Wigbold und Claas stehen unten am Strand. Wigbold bombardiert Claas mit ketzerisch-sozialrevolutionären Ideen und erzählt von seinen Wanderjahren in England, Frankreich und Italien, wo er Manuskripte von Petrarca gelesen hat, außerdem, daß dieser als erster auf einen Berg gestiegen sei, um die Aussicht zu genießen. Claas erklärt ihn für verrückt, klettert dann aber ebenfalls ihm hinterher keuchend die Felsen hoch; von ferne ist Pferdewiehern zu hören.

28. Außen, Wald über Kreidefelsen, Tag

Ein ärmlich aussehender Mann mit Todesangst im Gesicht wird von zwei offensichtlich adeligen Reitern verfolgt, die hinter ihm durchs Unterholz brechen. Claas und Wigbold, die inzwischen oben angelangt sind, halten sie auf und fragen, was los sei. Die Reiter: sie sollen sie gefälligst nicht bei ihrem „Wintervergnügen“ stören. Claas wird renitent und hält dem einem Reiter sein eigenes Schwert an die Kehle; schließlich räumen die Menschenjäger unter Flüchen und Verwünschungen das Feld. Der Gejagte ist inzwischen verschwunden ohne etwas zu sagen.

29. Innen und Außen, Unterschlupf in den Dünen, Tag

Claas und Wigbold sitzen drinnen in einer winzigen, windschiefen Bauernkate beim Essen und besprechen das Ereignis. Wigbold sagt anerkennend, daß Claas ja schon von Natur aus die soziale Gerechtigkeit liebt, die er erst theoretisch für die Gesellschaft wollte. Draußen taucht plötzlich eine abgehärmte Frau auf, die sich zögernd nähert und sich nicht traut zu sprechen. Die anderen, die vor dem Eingang sitzen und ebenfalls essen, schubsen sie roh herum, fast kommt es zu einer Vergewaltigung. Claas und Wigbold kommen heraus, schreiten ein, Claas fragt sie aus: Sie war die Frau des armen Bauern, den sie vorhin gerettet haben. Claas beruhigt sie und gibt ihr auch noch etwas Geld, bevor sie wieder geht. Die

anderen – vor allem Ali, der eher praktisch eingestellt ist – sind überrascht; Claas erinnert sie daran, daß sie nicht nur aus reinem Eigennutz kämpfen sollten.

30. Außen, Unterschlupf in den Dünen, Tag

Am nächsten Morgen steht eine ganze Reihe von Bauern vor der alten Kate und bettelt um Hilfe. Claas ist zuerst erschrocken, aber schließlich kann allen irgendwie geholfen werden. Auch die anderen (bis auf Ali), die zuerst gespottet haben, lassen sich von seinem Beispiel anstecken. Wigbold hofft spaßhaft, daß bald Michels kommt, damit sie am Ende des Winters nicht pleite sind.

31. Außen/Innen, Kate und Strand, Tag

Frühling. Claas und Wigbold beenden gerade ihre „Morgenaudienz“. Wigbold fragt ein bißchen besorgt, was wohl aus all ihren guten Taten wird, wenn der Krieg – und damit der Schutzmantel, unter dem sie sich bewegen – erst vorüber sei, als plötzlich Michels in der Tür steht. Großes Hallo, man erzählt sich gegenseitig, was passiert ist. Michels hat Nachrichten von Katharina und Wulf, ist allerdings etwas verstimmt wegen der „Armenhilfsaktion“. Eigentlich stimmt er mit Wigbold in den sozialrevolutionären Zielen überein, er möchte es sich aber auch nicht mit den Adeligen verderben, um den Unterschlupf nicht zu verlieren. Schließlich Aufbruch.

32. Außen, „Sunte Mareiken“, Tag

Hochsommer. Die arg mitgenommene „Sunte Mareiken“ liegt träge schaukelnd im Wasser vor der schwedischen Küste; alle scheinen Pause zu machen. Wigbold spielt ein paar Vagantenverse auf seiner Laute. Die Vorräte sind knapp, in diesem Jahr sind die Dänen vorsichtig, und es hat nicht soviel Beute gegeben wie erwartet. Das andere Schiff ist verloren. Claas und Jan quetschen Ali über den Orient und Wigbold über Petrarca aus; letzterer erzählt vom 'Canzoniere' und Laura und bringt Claas gerade ein Gedicht bei, als plötzlich ein neutraler Kauffahrer gesichtet wird. Michels läßt klar zum Gefecht machen, und es kommt zum Streit. Michels hält eine Rede: zu verlieren habe man ja ohnehin nichts, und was Claas wohl glaube, daß er nach dem Ende des Krieges als geachteter Bürger wieder in Wismar hineingelassen werde? Sie hätten nur eine Chance: solange noch kein Frieden sei, soviel zu rauben wie nur irgend möglich. Wigbold pflichtet bei: wenn sie überhaupt eine Chance hätten, so zu leben, wie sie wollten, müßten sie sich ganz auf sich selbst verlassen und auf niemanden sonst. Und das bedeute eben, daß alle anderen ihre Feinde seien. Claas fragt Ali, ob er auch so denke, der antwortet, das Schiff sei nun einmal seine Heimat, es gäbe keinen anderen Platz für ihn in ihrer Welt und Michels habe recht, sie müßten an die Zukunft denken. In diesem Moment begreift Claas endlich, worauf er sich überhaupt eingelassen hat.

Zuerst weigert er sich noch, daraus die Konsequenzen zu ziehen, aber als er sieht, daß das Schiff aus Wismar ist und den Brookmanns gehört, ändert er schlagartig seine Meinung: er zieht sein Schwert, während Michels Befehl zum Angriff gibt.

33. Außen, „Sunte Mareiken“ und Kauffahrer, Tag

Enteraktion. Die Mannschaft des Kauffahrers wird grausam niedergemacht.

33.a Innen, Kauffahrer, Tag, später

Während des Gefechtes erwischt Jan innen den Kaufmann, der ängstlich seine Güter bewacht: es ist Wulf Brookmann selbst, der eine wertvolle Ladung Wein und eine Truhe mit Geldern für den Rußlandhandel für seine Geschäftspartner in Riga niemand anderem überlassen wollte. Er fleht ängstlich um Gnade. Jan ruft Claas, der hält grausam lächelnd Brookmann das Schwert an die Kehle, das er seinerzeit beim Wettfechten gewonnen hat.

33.b Außen, Kauffahrer, Tag

Jan und Claas treiben ihr Opfer unter dem Gelächter der anderen über das Schiff. Claas nutzt seine Gelegenheit für Rache, bringt seinen alten Peiniger aber nicht um: Wie die anderen überlebende Schiffsknechte wird er in ein leeres Weinaß gesteckt, das oben so zugenagelt wird, daß nur der Kopf hinausschaut, und auf dem Meer ausgesetzt. Brookmann schwört Rache; niemand nimmt ihn ernst.

34. Außen, Schiff des Kaufmanns, Nacht

Mit dem Wein wird eine große Siegesfeier veranstaltet. Michels verteidigt sich nochmal, es ginge ja auch ihm nicht nur um die Beute. Durch das Gefecht und den Alkohol sind alle aufgewühlt, Wigbold macht schließlich den Vorschlag, eine Bruderschaft zu gründen, die von nun an auf eigene Faust und „zur höheren Ehre Gottes“ kämpfen solle. Alle Beute soll zu gleichen Teilen an die Mitglieder gehen. Die allgemeine Trunkenheit verschwindet und macht – selbst bei Ali – einem feierlichen Ernst Platz. Likedeelerschwur, Wigbold proklamiert die Gruppe als „Gottes Freunde und aller Welt Feinde“.

35. Montage

Im Off wieder Jans „alte“ Stimme, die erzählt, daß die neue Bruderschaft von da an immer nur Glück hatte, gewaltigen Zulauf verzeichnen konnte, und trotz der widrigen politischen Umstände – vorläufiger Friedensschluß im Krieg gegen Dänemark – die Seeräuber sich zu Tausenden auf der Insel Gotland festsetzen konnten, von wo aus sie Furcht und Schrecken in der ganzen Ostsee verbreiteten. Dazu Bilder von Schlachten, Ritterheeren, Friedensverhandlungen, brennenden Städten; wieder eine alte Karte, auf der Visby angezoomt wird.

36. Außen, Zeltlager vor Stadtmauer von Visby, Tag

Michels und Claas (beide besser, aber nicht luxuriös angezogen) stehen vor dem Anführerzelt und betrachten die Szenerie: eine riesige Zeltstadt mit unzähligen Männer und Frauen, die ihren Verrichtungen nachgehen; Lagertreiben. Claas ist enthusiastisch und hofft, daß sie sich mit ihrer neuen Lebensform – bestehend aus allgemeiner Gleichheit und unabhängiger Form der Gottesverehrung – hier festsetzen können. Michels scheint nicht ganz so enthusiastisch zu sein. Er pflichtet ihm zwar bei, spricht aber auch das Problem an, daß sie die Einhaltung der Regeln bei so vielen nicht kontrollieren können und viele unter den Namen „Vitalienbrüder“ und „Likedeeler“ ihr ganz normales Raubgeschäft betreiben. Aus der Stadt Visby kommen währenddessen „kleine Leute“, die nach allerlei Hilfen fragen, sie auch erhalten. Christina ('Stine') Ragnirsdottir, eine ehemalige Prostituierte aus Island, die es bis zur Anführerin der Vitalier gebracht hat und Claas' augenblickliche Gefährtin ist, taucht auf und albert mit ihm herum, schließlich gehen beide zum Hafen hinunter, weil man Wigbolds Schiff ankommen sieht und sie neugierig sind, was es für Nachrichten vom Rest der Welt gibt. Im Weggehen ruft Claas Michels noch zu, er solle sich nicht sorgen, sie wären jetzt so stark, daß niemand sie mehr von Gotland wegbekäme.

37. Außen, Hafen von Visby, Tag

Stine und Claas treffen auf Jan, Ali und ein paar anderen, die am Hafenbecken Karten spielen. Claas spottet über Jans hypermodischen Aufzug und darüber, daß sie auch in der neuen Ordnung, wo alles geteilt würde, nicht aufs Glücksspiel verzichten könnten. Alle lachen, Jan verteidigt sich damit, daß auch das Vergnügen zu einer gerechten Welt gehöre. Stine fragt, woher sie die Karten hätten, die sie nicht kennt. Ali antwortet, das sei so eine neumodische Erfindung aus Italien, die er im vorigen Jahr in der Nordsee, wo die Seeräuber jetzt auch operieren, einem Engländer abgenommen hat. Das Schiff aus (36) ist währenddessen eingefahren. Wigbold steht an Deck, winkt aufgeregt und schreit irgend etwas, das man nicht verstehen kann. Jan und Claas nehmen sich ein Boot, mit dem sie hinübereudern. Stine hat keine Lust und bleibt an Land, um das Kartenspielen zu lernen.

38. Außen, Wigbolds Schiff, Tag

Jan und Claas an Bord, Begrüßung. Sie fragen Wigbold, was los sei. Der erzählt, wie er ein Schiff aus Riga gekapert und dabei ein paar reiche Gefangene gemacht hat, die jetzt im Achterkastell eingeschlossen seien. Jan und Claas sind neugierig und gehen nach hinten, um sich die Geiseln, von dem Wigbold zufolge reichlich Lösegeld zu erwarten ist, mal anzusehen.

38.a Innen, Wigbolds Schiff, Tag

Claas erlebt einen Schreck: Unter den Gefangenen ist auch Katharina. Beide sind sprachlos; Jan verkneift sich eine witzige Bemerkung und zieht sich zurück. Schließlich bringt sie heraus: Ich habe viel von dir gehört, Claas Störtebecker. Der findet immer noch keine Worte, dreht sich um und geht schnell wieder auf Deck zurück.

38.b Außen, Wigbolds Schiff, Tag

Oben fragt er Wigbold aufgeregt, woher die Gefangenen kämen und was mit ihnen passieren solle. Der sagt, er habe einen Rigafahrer aus Wismar gekapert und verweist ansonsten auf Besprechung der Anführer. Claas ist unsicher, will wieder ins Achterkastell, dann doch nicht, dann doch, steigt am Ende wieder in sein Boot, weil er nicht weiß, was er jetzt anfangen soll und rudert weg, aber nicht in Richtung der Kaimauer.

39. Außen, Hafen, Tag

Die Gefangene werden an Land gebracht. Stine fragt verwundert, wo Claas ist, Jan zeigt nur wortlos auf eine Landzunge in mittlerer Entfernung, hinter der das Ruderboot gerade verschwindet. Mißtrauisch geworden fragt sie Ali – Jan ist inzwischen auf dem Weg nach oben zu den Zelten -, wer wohl die auffallend schöne Frau ist, die unter den Gefangenen ist. Der weiß es natürlich nicht. Einer von Stines Unterführern erscheint und will, daß sie in Stadt kommt, Streit schlichten wegen einer dringenden Schiffsreparatur, sie kommt nach einigem Zögern schließlich mit.

40. Innen, Anführerzelt, Tag

Die Anführer der Likedeeler, darunter Michels, Wigbold und Ali, sitzen um einen runden Tisch herum und beratschlagen, was mit den Geiseln zu tun sei. Einer vermißt Claas, Wigbold sagt, er sei zuletzt auf den Feldern hinter der Landspitze aus (39) gesehen worden, er wisse nicht, ob er käme. Stines Fehlen wird ebenfalls vermerkt, ihre Anwesenheit aber nicht als ausschlaggebend für die Beratung angesehen. Wigbold erläutert schließlich, wer die Gefangenen sind und daß man möglichst viel Lösegeld für sie erpressen sollte. Eine Diskussion, wo man sie unterbringen soll, hebt an. Michels ist für das Versteck auf Rügen, um Aufsehen bei Sven Sture, dem „nominellen“ Herrn Gotlands, zu vermeiden und findet allgemeine Zustimmung. In diesem Moment taucht plötzlich unvermutet Claas auf und bietet sich an, die Bewachung persönlich zu übernehmen. Die anderen sind erstaunt, versuchen ihn vergeblich, von seinem Vorhaben abzubringen und stimmen schließlich zögernd zu. Sofort geht er wieder, weil er gleich mit den Vorbereitungen zur Abreise beginnen will.

41. Außen, Hafen, Tag

Stine kommt gelangweilt schlendernd mit ihrem Unterführer aus der Stadt zurück. Plötzlich fällt ihr auf, daß Claas' Schiff gerade ausläuft, sie wird wütend und fragt die Umstehenden, wo er hin will. Die geben Antwort, sie will sofort hinterher, kann aber nicht, da ja ihr Schiff kaputt ist.

42. Innen, Störtebeckers Schiff, Tag

In der engen Kabine des Achterkastells sehen sich Claas und Katharina lange schweigend an, schließlich erzählt sie stockend in groben Zügen ihre Geschichte: sie ist unglücklich, kann ihrem Mann offenbar keine Kinder gebären und wird deshalb von ihm verachtet. Sie hat immer von Störtebecker gehört und von ihm geträumt; am Ende liegen sie sich in den Armen, küssen sich, schlafen miteinander.

43. Außen, Marktplatz von Wismar, Tag

Die protzig gekleideten Delegierten des wegen der Seeräuberplage angesetzten Hansetages – darunter auch der gerettete Wulf Brookmann und der alte van Damme – bewegen sich vorsichtig auf ihren hohen Holzschuhen durch die vom Regen aufgeweichten Straßen von der Kirche auf das Rathaus zu. Diener gehen ihnen voran, die Platz machen; alle fluchen.

44. Innen, Rathaussaal, Tag

Van Damme als Delegierter Lübecks macht Wismar und Stralsund nochmal klar, daß sie die ursprüngliche Verantwortung für das Überhandnehmen der Seeräuberei bei ihnen liegt und daß sie neben der Loyalität zu ihren Mecklenburgischen Landesherren auch noch die der Hanse gegenüber beachten müssen. Sein Schwiegersohn, inzwischen Bürgermeister von Wismar, verteidigt sich damit, daß ja die genannten Städte ihre Häfen für die Seeräuber nicht mehr offen hielten, und daß jetzt außerdem eine große Anstrengung von der Hanse selbst unternommen werden müsse, um die Ostsee wieder zu einem sicheren Gewässer zu machen. Er selbst werde vier Schiffe ausrüsten und persönlich auf die Jagd gehen, da seine eigene Frau als Geisel gehalten werde. Ein anderer wendet ein, man sei zu schwach und müsse die einzige Großmacht in der Region, die Ritter des Deutschordens, um Unterstützung bitten, aber Wulf lacht ihn hochmütig aus: man könne seine Probleme schon selbst lösen; man sieht ihm dabei die persönliche Kränkung an, die ihm das Schicksal Katharinas bereitet. Van Damme pflichtet ihm bei, momentan beeindruckt von der Willensstärke seines Schwiegersohns, in den er nicht mehr ganz so große Hoffnungen setzt wie noch vor der Heirat; damit ist der Beschluß so gut wie gefaßt.

45. Außen, Kreidefelsen oben, Tag

Claas ist mit Katharina zu der – jetzt sommerlich grünen – Stelle gegangen, wo er mit Wigbold „Bergsteigen“ gespielt hat. Er erzählt davon, von seiner Liebe zum Meer und rezitiert einen Teil des Canzoniere, den er heimlich von dem Freund gelernt hat. Sie ist beeindruckt, sagt lachend, daß ihr eigentlich der Wald lieber sei als das Meer; er: Na dann komm mit.

45.a Außen, Wald, Tag

Claas führt Katharina zu einer Lichtung im dichten Laubwald über den Felsen und macht ihnen dort ein Lager aus Moos und kleinen Zweigen. Sie sagt, daß auch die deutschen Dichter schöne Verse machen und revanchiert sich für Petrarca mit Vogelweide ('Tandaradei'), von dem sie in ihrer Lübecker Schule gehört hat. Er küßt sie und zieht sie mit sich hinunter auf das Lager. Sie gesteht ihm, daß er der „edle Ritter“ ihrer Träume sei; er wird böse, weil er in seinen Mordgeschäften tagtäglich mit den real vorhandenen Exemplaren dieses – zu jener Zeit recht heruntergekommenen – Standes zu tun hat und solcherlei Romantik nichts abgewinnen kann. Sie legt ihm lächelnd die Hand auf den Mund und zieht ihn zu sich heran. Sie schlafen miteinander.

45.b Außen, Wald, Tag, später

Die beiden liegen erschöpft, aber glücklich unter den Bäumen; Claas beichtet seiner großen Liebe, wie sehr ihm die vielen Toten auf dem Gewissen liegen, sie versucht ihn zu trösten. Plötzlich platzt Stine, die sich unter einem Vorwand von Gotland entfernt hat, in voller Kriegsmontur in ihre Idylle. Es gibt einen Mordskrach. Stine zieht ihr Schwert und dringt auf den nackten Claas ein, fast hackt sie ihm seine Geschlechtsteile ab, im letzten Moment kann er sie überwältigen, weil Katharina ihr mit einem Knüppel in die Beine gefahren ist und sie stolpert. Sie gibt sich geschlagen, ruft im Weggehen aber noch hämisch: was glaubt ihr denn wohl, was aus euch werden soll? Der Seeräuber mit seiner Räuberbraut? Darauf wissen beide keine Antwort.

46. Außen, Ostsee vor Gotland, Tag

Die kleine Flotte Wulfs kommt in einen Sturm und scheitert noch vor Feindberührung; Wulf kann sich mit einem – schwer beschädigten – Schiff retten, muß aber umkehren.

47. Innen, Unterschlupf auf Rügen, Tag

Katharina und Claas liegen im Bett aneinandergeduschelt, als draußen Lärm zu hören ist: Wigbold ist mit der Nachricht gekommen, daß Wulf zahlen will und verlangt die Herausgabe Katharinas, weil „die Vitalier sich an ihre Abmachungen halten.“

47.a Außen, Unterschlupf, Tag

Claas, der sie nicht freilassen will, bricht draußen vor der Kate eine längere Auseinandersetzung über die Ziele der Gruppe im Konflikt mit den Zielen des einzelnen vom Zaum. Wigbold beharrt auf den ideologischen Grundsätzen, Claas möchte Sonderrechte. Am Ende erscheint Katharina plötzlich reisefertig in der Tür, sagt Claas, daß Stine ja recht gehabt hätte und es so auch am besten wäre und geht zum Schiff. Claas versucht sie davon abzuhalten, schafft es nicht – im Grunde genommen weiß er, daß sie Recht hat – und bleibt am Boden zerstört zurück.

48. Unbestimmt

Über ähnlichen Bildern wie in (13) Kommentar Jans aus dem Off, der erzählt, daß Störtebecker und die anderen nach Gotland zurückkehren, mit „diesen Geschehnissen“ (Szenen 36-47) auch das Glück der Vitalienbrüder zu Ende seien sollte.

49. Außen, Marienburg, Tag

Um den Sitz des Hochmeisters der Deutschordensritter herum geschäftiges Treiben, Pferde, Ritter, Knechte, Wagenzüge; auf dem Fluß legt ein Schiff an.

50. Innen, Stall der Burg, Tag

Ein subalternen Ritter in Ordensrüstung kommt auf den Hochmeister und einige obere Chargen des Ordens – die alle gerade von der Jagd nach Hause kommen – zu und meldet die Ankunft der hansischen Delegation. Die Ordensführer beratschlagen kurz, inwieweit sie den „Pfeffersäcken“ schon die ganze Wahrheit sagen können und kommen überein, das nicht zu tun.

51. Innen, Versammlungssaal der Burg, Tag

Der Hochmeister empfängt die Delegation – darunter Wulf – und teilt den Vertretern der Hanse nur kurz mit, daß der Orden in der bewußten Angelegenheit im Moment keinerlei Hilfe leisten könne, zu gegebener Zeit aber geeignete Schritte unternehmen werde. Diese protestieren ('Der weite Weg!'), aber er erklärt die Audienz damit für beendet und sagt nur: Ihr werdet schon sehen.

52. Gotland, Hafen von Visby, Tag

Michels und Claas sitzen bei den Würfel- und Kartenspielern und unterhalten sich über Wigbold und einige andere, die gerade wieder in der Nordsee operieren. Stine taucht mit sichtbar schlechtem Gewissen auf, es kommt zur Versöhnung zwischen ihr und dem etwas

mutlos wirkenden Störtebecker. Plötzlich hört man einen Posten oben auf der Stadtmauer Alarm schlagen; alle springen auf und rennen hoch ins Lager.

53. Außen, Wachturm der Stadtmauer, Tag

Die meisten Personen aus (52) oben auf dem Wachturm. Der Posten zeigt in die Runde: In der Ferne ist eine riesige Armada von Schiffen mit dem Kreuz der Deutschordensritter auf den Segeln auszumachen, die direkt auf Visby zukommt. Vom Lager her sind erste Anzeichen einer Panik bemerkbar.

54. Außen, Strand von Gotland, Tag

Die Armee der Deutschordensritter geht in kleinen Booten und über Planken (mit den Pferden) an Land und formiert sich; schließlich setzt sie sich in Bewegung wie eine Dampfwalze, die nichts mehr aufhalten kann.

55. Außen, verschiedene Orte, Tag

Schwere Kämpfe an verschiedenen Orten der Insel, darunter das Zeltlager und die Stadtmauer. Brennende Häuser, sterbende Menschen und Pferde. Einwohner auf der Flucht. Ali und einige andere der Anführer aus (40) kommen um.

56. Außen, Zeltlager, Tag

Die Vitalier hier – darunter Claas, Stine und Michels, der sich endlich bei Claas dafür revanchieren konnte, daß der ihm seinerzeit das Leben gerettet hat – haben sich tapfer gewehrt; im Moment gibt es eine kleine Atempause. Jan kommt gelaufen und berichtet atemlos, daß die Schiffe der Ritter um die Insel herum Jagd auf Seeräuber machen, es im Moment aber eine kleine Lücke zwischen den einzelnen Verbänden gebe, die man in der hereinbrechenden Dunkelheit zur Flucht nutzen könne. Allgemeiner, sofortiger Entschluß: Flucht zu den Brüdern in der Nordsee.

57. Außen, Lager, Tag

Das Lager ist abgebrannt. Eine Abordnung von Visbyer Ratsherren unterwirft sich den neuen Herren aus dem Memelland.

58. Außen, „Sunte Mareiken“, Tag

Der geschlagene Rest der Vitalienbrüder hockt im immer schwächer werdenden Licht des Tages auf Deck der nach Westen segelnden „Sunte Mareiken“ und starrt apathisch und wortlos vor sich hin. Stine sitzt bei Claas und versucht ihn damit zu trösten, daß es in der Nordsee schon weiterginge; er antwortet nicht.

59. Außen, Feld bei Marienhove in Ostfriesland, Tag

Zwei etwa gleich starke Haufen barbarisch aussehender Krieger stehen sich auf einem Feld gegenüber, stürmen auf ein Zeichen ihrer Anführer aufeinander los. Die Schlacht tobt eine Weile hin und her, bis auf ein weiteres Zeichen des Häuptlings der einen Seite, Keno tom Brook, in Richtung einer Buschgruppe eine Schar Vitalienbrüder, die dort im Hinterhalt gelegen hatten, hervorstürmt und das Gemetzel in kurzer Zeit zu seinen Gunsten entschieden haben. Dabei die meisten derer, die Gotland überlebt haben. Claas ist einer der grausamsten und wildesten

60. Innen, Halle Keno tom Brooks in Marienhove, Nacht

Große Siegesfeier der Friesen. Die Vitalier sitzen alle in einer Ecke und beteiligen sich mehr oder weniger intensiv an den wüsten Trinkritualen ihrer Gastgeber. Claas, auf dessen Schoß Stine sitzt und sich wie ein Gassenmädchen benimmt, ist wieder etwas besser aufgelegt, er bedrängt Michels, daß die Bruderschaft sich eine bessere Operationsbasis suchen müsse als die kleinen friesischen Häuptlinge, die alle miteinander um winzige Stücke Land kämpften und dafür die Hilfe der Seeräuber in Anspruch nähmen. Da alle das täten, würden am Ende nur Vitalier gegen Vitalier kämpfen. Michels versucht ihn damit zu beschwichtigen, daß er Kontakt zum Grafen von Holland aufgenommen habe, dem man in seinem Kampf gegen die Ostfriesen insgesamt und die Hansestädte Hamburg und Bremen unterstützen könne. Unter dessen Schutz sei man sicher. Claas will sich nicht überzeugen lassen. Wigbold greift in den Streit ein und fordert mit fanatischem Haß, daß sie so viele „götzdienerische Pfeffersäcke“ wie nur irgend möglich ausrauben und umbringen sollten, nur so könnte noch die Flamme des Aufruhrs in den Herzen der Leibeigenen und Armen geschürt und ihr Traum von einer besseren Welt gerettet werden. Claas stößt unvermittelt Stine weg, springt auf und geht hinaus. Jan, der die Diskussion mit Sorge verfolgt hat, läuft ihm hinterher, Michels bleibt schweigend sitzen.

61. Außen, Halle Keno tom Brooks, Nacht

Claas startt in die Nacht, Jan kommt ihm nach und fragt, was er wohl habe. Störtebecker schaut zu den Sternen hoch und fragt sich laut, ob Gott wohl das Blut an ihren Händen vergeben wird und ob sie im Recht waren, sich seine „Freunde“ zu nennen. Vom Hafen her sind Rufe zu hören, ein Schiff wird im Dunkeln an die Kaimauer gezogen; beide gehen dorthin.

62. Außen, Hafen von Marienhave, Nacht

Wieder ein Schiff aus der Ostsee, das den Häschern entkommen ist. Einer von der Besatzung sieht Claas und gibt sich als alter Bekannter aus Wismar zu erkennen. Claas ist überrascht, fragt nach Nachrichten aus der Stadt. Der Neuankömmling erzählt ganz unbedarft von Katharina, die von ihrem Mann wegen Kinderlosigkeit verstoßen worden und ins Kloster gegangen sei. Bei Nennung des Namens erbleicht Claas, wendet sich ab. In diesem Moment kommt tom Brook mit Michels und anderen aus der Halle, fragt, was los sei und zieht alle Aufmerksamkeit auf sich; er bittet sie schließlich, ebenfalls seine Gäste zu sein.

63. Innen, Halle Keno tom Brooks, Nacht

Das Fest ist auf seinem Höhepunkt. Die Neuankömmlinge werden stürmisch begrüßt, alle sind sturzbetrunken. Claas ist nicht wieder mit hineingekommen, Stine vergnügt sich mit ein paar Friesen.

64. Außen, Hafen, Nacht

Jan torkelt ziemlich betrunken aus der Halle heraus in Richtung des Hafens und trifft auf Claas, der einen kleinen Kraier reisefertig macht. Er fragt etwas mühsam, was sein Freund vorhabe. Claas sagt schließlich, er wolle sofort und heimlich nach Wismar, Jan könne ja mitkommen, wenn er wolle. Der ist so betrunken, daß er gar nicht versteht, um was es geht, willigt aber lachend ein und läßt sich in den Kraier fallen, wo er sofort einschläft.

65. Außen, Nordsee, Tag

Der Kraier auf hoher See. Jan wacht mit einem Brummschädel auf und bekommt wortlos eine Verkleidung als Bettelmönch in die Hand gedrückt, die er sich widerstrebend überstreift. Claas ist bereits so ausstaffiert.

66. Außen, Elbe bei Geesthacht, Nacht

Die beiden steuern das Ufer an und ziehen den Kraier an Land. Jan sieht sich um, Claas weist mit der Hand in Richtung eines Feuerscheins.

67. Außen, Bauernhof bei Geesthacht, Nacht

Ein nicht allzu kleiner Bauernhof. Jan und Claas klopfen an und betteln um Essen. Die Bäuerin, eine hübsche Frau im mittleren Alter, die hier allein zu wohnen scheint, mustert sie eine Weile und läßt sie dann herein.

68. Innen, Bauernhof, Nacht

Jan und Claas sitzen am Tisch und essen sich ordentlich satt. Die Bäuerin durchschaut die beiden, hat aber keine Angst. Sie will wissen, wer sie sind und was sie vorhaben in Wismar. Claas gibt einige vage Antworten, aber sie hat schon erraten, daß sie zu den Vitalienbrüdern

gehören und drängt nicht weiter, vor allem, weil sie ein Auge auf Jan geworfen hat. Sie selbst ist Witwe und Freie, was den großen Bauernhof erklärt. Jan unterhält sich dann weiter mit ihr, Claas schweigt abwesend.

69. Innen, Bauernhof, Nacht

Claas schreckt aus dem Schlaf hoch und sieht, wie Jan und Bäuerin direkt vor seiner Nase miteinander schlafen. Er tut so als bemerkte er nichts.

70. Außen, Bauernhof, Tag

Die Sonne geht auf. Die Bäuerin verabschiedet die beiden und bittet vor allem Jan wiederzukommen. Die beiden setzen sich in Richtung Osten in Bewegung.

71. Außen, Feld vor dem Schweriner Tor in Wismar, Tag

In einiger Entfernung der hohe rote Backsteinbau des Schweriner Tores. Rechts ab vom Wege das Haus für die Leprakranken, die mit ihren Klappern lärmen. Jan und Claas bleiben kurz stehen, stellen fest, wer Torwache hat und gehen dann auf das Tor zu.

70.a Außen, Schweriner Tor, Tag

Der Torwächter mustert sie mißtrauisch und fängt an sie auszufragen, läßt dann aber passieren, weil von innen ein größerer Wagenzug kommt, der schnell abgefertigt werden will.

72. Außen, Straße in Wismar, Tag

Das normale Stadtleben. Jan und Claas trennen sich. Claas will zum Kloster, Jan will sehen, was aus seinen Eltern geworden ist, von denen er seit Jahren keine Nachricht hat. Claas geht um die Ecke und trifft auf eine Bühne, auf der gerade der Totentanz szenisch dargestellt wird. Erschreckt von der Darstellung des Todes wendet er sich ab und eilt weiter, bis er fast mit einem Zug Nonnen zusammenstößt, die gerade Wasser vom Brunnen auf dem Marktplatz geholt haben. Eine von ihnen ist Katharina. Sie erkennt ihn und bleibt stehen, er macht ihr Zeichen in die Marienkirche zu kommen und geht selbst dorthin, nachdem die anderen Nonnen sie mit sich gezogen haben und alle zusammen im Kloster verschwunden sind.

73. Innen, Marienkirche, Tag

Claas wartet vor demselben Altar, vor dem er damals den Bettelmönch getroffen hat. Katharina kommt, will sich aber nicht anfassen lassen. Claas findet keine Worte. Sie scheint kurz irritiert, sagt dann aber voller Überzeugung, sie hätte zu ihrer wahren Liebe, dem süßen Herrn Jesu, gefunden, mit dem sie im heiligen Bund vermählt sei. Sie sinkt auf den Boden und vergißt betend die Anwesenheit ihres früheren, sehr irdischen Liebhabers in mystischer Hingabe an den Gekreuzigten. Claas bleibt wie versteinert stehen; schließlich weint er.

74. Außen, Marienkirche, Tag

Jan steht vor der Kirche und blickt sich suchend um. Erschreckt erspäht er Claas, der wie verloren ohne Kapuze über den Kopf in der Kirchentür steht. Er rennt schnell zu ihm hin, bedeckt seinen Kopf wieder und faßt ihn am Ärmel: es sei alles verloren, jetzt nur raus hier! Claas läßt sich willenslos mitziehen und fragt tonlos, was denn mit seinen Eltern sei, Jan antwortet unwirsch, die seien schon vor ein paar Jahren im Armenspital gestorben. Außerdem habe er gehört, daß in Hamburg gerade eine große Flotte gegen die Vitalienbrüder in der Nordsee aufgestellt würde. Und ihr Aufenthalt hier sei überhaupt viel zu gefährlich, sie hätten hier nichts mehr zu besorgen. Ich schon, antwortet Claas.

75. Innen/Außen, Haus der Brookmanns, Tag

Wulf herzt den kleinen Säugling, dem seine neue Frau ihm geboren hat. Ein Diener erscheint und sagt ihm, an der Hintertür warte ein Bettelmönch und verlangte, mit ihm zu sprechen. Verblüfft gibt er das Kind seiner Amme zurück und geht, um sich den seltsamen Besucher zu anschauen. Als er in der Tür erscheint, grüßt der Mönch ihn und will wissen, wie es seiner Familie geht. Gut, antwortet Wulf, da schlägt der Mönch – es ist Claas – seine Kapuze zurück, zieht das Schwert, das er damals bei Brookmanns Hochzeit gewonnen hat und sticht Wulf nieder. Dann flieht er.

76. Außen, Straße und Schweriner Tor, Tag

Von Brookmanns Dienern verfolgt rast Claas die Straße hinunter, die zum Schweriner Tor führt, wo Jan schon auf ihn wartet. Der Posten hat die Alarmschreie gehört und will gerade das Tor schließen. Sie ziehen ihre Schwerter bringen ihn um, auch zwei Reiter, die gerade in die Stadt wollten, nehmen sich die Pferde; eine wilde Flucht beginnt.

77. Außen, Straße zwischen Schwerin und Geesthacht, Tag

Morgennebel. Jan und Claas lassen die Pferde laufen, die völlig erschöpft sind, weil sie die ganze Nacht unterwegs waren. Kurzes Schweigen, schließlich Umarmung und wortloser Abschied. Claas macht sich auf den Weg in Richtung des Kraiers, Jan wird zu dem Bauernhof gehen.

78. Unbestimmt

In einer raschen Folge von Bildern (teilweise in Zeitlupe) die Schlacht vor Helgoland und das Ende der Seeräuber: Anfahrt der Hamburger Flotte (deutlich sichtbar: van Damme ist mit dabei), Treffen mit den Vitalienbrüdern, grausamer Kampf, viele Tote, Stine stirbt, Claas wird überwältigt, in Eisen gelegt, durch geifernde Menschenmasse in Hamburg von Bord und zum Richtplatz geführt, Hinrichtung, die Köpfe der Piraten werden auf Pfähle gesetzt und in den Sandstrand am Ufer gesteckt. Im Off dazu wieder Jan, der erzählt, was passiert ist.

79. Außen, Grasbrook vor Hamburg, Tag

Wie in (1). Jan und der Schädel Störtebeckers. Im Off wird hinzugefügt, daß im darauffolgenden Jahr auch Godeke und Wigbold gefaßt wurden und damit die Geschichte der Likedeeler zu Ende war. Jetzt ist auch seine Frau – die Bäuerin aus (69) in vorgerücktem Alter – zu sehen, die mit ein paar kleineren Kindern und einem Ochsenkarren etwas abseits steht und auf ihn wartet. Jan dreht sich um und geht unbestimmt lächelnd zu seiner Familie zurück.

© Bernd Ohm 1996 – 2005

Bernd Ohm
Strelitzer Str. 14
10115 Berlin
030-48623345
bernd.ohm@nexgo.de